

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 40 (1985)

Heft: 3

Artikel: Der Kleinbetrieb in der organisch-biologischen Anbauweise : das Meistern der Mehrarbeit und seine Chancen am Markt

Autor: Küpfer, Ernst

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-892383>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kleinbetrieb in der organisch-biologischen Anbauweise – das Meistern der Mehrarbeit und seine Chancen am Markt

Wer gehört eigentlich zu den Kleinbetrieben? Sind wir nicht fast alle Kleinbetriebe, die wir uns der biologischen Wirtschaftsweise bedienen? Wenn ich an einer Landmaschinenschau die neuen Maschinen betrachte, oder einen Schweizer-Bauern aus Kanada von seiner Arbeit erzählen höre, dann will mir das Herz beinahe stille stehen. Ist es nicht der Neid, der sich in meiner Seele breit machen und mir die Freude an meiner Arbeit rauben will? Bei besserem Betrachten sehe ich, dass auch die Grossen und die Farmer in einem gleich grossen Bett schlafen wie ich. Ihr Löffel ist beim Essen gleich gross wie der meine. Auch ihr Glück hängt vom Geben und Nehmen ab. So sehe ich plötzlich, dass sie und ich gar vieles doch gemeinsam haben.

Ein Unterschied scheint mir aber doch zu bleiben. Ein Kleiner ist gezwungen, bescheiden zu sein. Seine Verhältnisse erlauben ihm kein Auftrumpfen, kein Hochangeben. Ist nicht gerade das Bescheiden-sein eine wichtige Voraussetzung zum Bewirtschaften eines biologischen Kleinbetriebes? Wer bescheiden sein kann, ist zufriedener, ausgeglichener und auch stärker als der, der nie genug sieht. Ist nicht die heutige moderne Welt in ihren Fundamenten sehr stark gefährdet: Noch mehr Freizeit, noch mehr Vergnügen usw.

Die Mehrarbeit

Nach einem so niederschlagsreichen Frühjahr, wie das vergangene, muss sich jeder Bio-Bauer mit Mehrarbeit auseinandersetzen. In unseren Betriebe fängt diese bereits ein Jahr vorher an. Nach jeder Ernte Getreide, Kartoffeln, Rüben oder Rübli wird das geerntete Feld gleich bearbeitet und für die nächste Kultur vorbereitet – Gründüngung oder Grasig angesät. Jedes nun anfallende Unkraut kann wieder ausgeeggt werden oder erstickt in der Gründüngung und

Grasig. Es wird uns die Hauptfrucht im kommenden Jahr nicht mehr stören. –

Im Winter bereiten wir die Maschinen für das nächste Jahr vor, dann werden sie auch bei strengem Einsatz durchhalten. Doch nicht nur die Maschinen sollten für das kommende Jahr vorbereitet werden. Auch die Familie muss sich für den Einsatz im Sommer vorbereiten, damit sie durchhält.

Im Sommer achten wir bei allen Kulturen auf einen geschlossenen Bestand und eine gute Triebigkeit. Gut triebige und frohwüchsige Kulturen meistern doch das anfallende Unkraut fast von selbst. Mit Hilfe von Gott und der eigenen Familie, einem klaren Blick nach vorne und mit beiden Füßen auf dem Boden wird jede Mehrarbeit gemeistert werden.

Die Chancen des Kleinbetriebes am Markte

In bezug auf die Ernährung, die Nahrung, sind wir richtig verwöhnt. Bietet uns doch der Verkäufer im Winter schon Erdbeeren aus Israel an.

Das Überangebot an Nahrungsmitteln aus dem In- und Auslande bewirkt einen sehr starken Qualitäts- und Preisdruck, der vor allem uns, den Kleinbetrieb, trifft.

Gerade in dieser Lage kann der Bio-Betrieb seine Stärke unter Beweis stellen. Er hat ja doch ein Produkt anzubieten, das auch den Wünschen einer anspruchsvollen Käuferschaft zu genügen vermag. Dazu haben wir ja unsere Anbau- und Verwertungsgenossenschaft. Mit ihr schliessen wir unsere Anbauverträge ab.

Die steigende Nachfrage nach unseren Bio-Erzeugnissen bestätigt uns, den Bio-Kleinbauern, dass wir bei der Wahl unserer Wirtschaftsweise den richtigen Weg eingeschlagen haben.

Ernst Küpfer